

# Eine neue Völkerwanderung? Auf jeden Fall!

Renommierter Politikberater zu Gast bei „Meistertagen“ – Er sagt: Roboter können den Dachdecker niemals ersetzen

**Waldkirchen/Ulm.** In den 80er Jahren war Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher (Dr. h.c.) einer der Gründungsprofessoren der Informatik an der Universität Passau. Mittlerweile ist er Berater der Bundesregierung – vor allem im Bereich „Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit“. Bei den Dachdeckertagen in Waldkirchen hält er nun hinter verschlossenen Türen, vor ausgewähltem Publikum, einen Vortrag. Die PNP hat die Ohren gespitzt und konnte den renommierten Wissenschaftler bereits im Vorfeld für ein Kurz-Interview gewinnen.

*Herr Prof. Dr. Dr. Radermacher, wie kommt es, dass ein Informatiker, Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler, der sich für Klimaneutralität stark macht, auf den Dachdeckertagen in Waldkirchen spricht?*

**Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher:** Ich stamme aus einer Schornsteinfegerfamilie und bin nicht nur deshalb ein großer Freund des Handwerks. Unsere Gesellschaft würdigt diese Art der Arbeit meiner Ansicht nach zu wenig. Ich beschäftige mich unter anderem mit der Rolle von künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt: Vieles werden künftig Roboter leisten können. Der Dachdecker aber wird kaum zu ersetzen sein. Vor allem was seine körperlichen Aktivitäten betrifft, wären die Anforderungen viel zu hoch.

*Ihr Vortragsthema lautet: „Weltpolitische und klimatische Veränderungen: Steht uns eine neue Völkerwanderung bevor?“. Welchen Beitrag können da die Dachdecker leisten?*

**Radermacher:** Ich halte meine Vorträge stets völlig frei und aus dem Gefühl heraus. Das Handwerk kann sich aber vor allem dadurch einbringen, dass es beim Bauen beispielsweise wieder mehr erneuerbare Ressourcen wie Holz benutzt.

*Steht uns denn eine neue Völkerwanderung bevor?*

**Radermacher:** Auf jeden Fall! Zumindest irgendwo auf dem Globus. Wo, das hängt davon ab, inwiefern Abwehrmaßnahmen ergriffen werden. Der Internationale Währungsfonds unter Christine Lagarde rechnet mit 200 Millionen Flüchtlingen bis zum Jahr 2050 und gibt klimatische Veränderungen als Hauptgrund an. In Afrika wird sich die Bevölkerung bis 2050 verdoppeln. Mehr Menschen brauchen mehr Energie und mehr zu Essen, das verschärft das Klimaproblem. Das Klimaproblem verschärft aber wiederum die Armut. Arme Leute bekommen mehr Kinder als Reiche – das ist der Teufelskreis. Man muss sich allerdings bewusst sein, dass Migration hauptsächlich woanders stattfinden. Auf der Südhalbkugel nämlich.

*Und doch waren 2015 auch die Region um Passau, darunter Waldkirchen und die umliegenden Gemeinden, betroffen. Wie könnte man sich darauf künftig vorbereiten?*

**Radermacher:** Man müsste Unterkünfte und Flächen vorthalten, um Migranten unterbringen zu können. Man bräuchte Personal für Empfang und Personenfeststellungen – sowohl im öffentlichen Apparat als auch im Bereich der Freiwilligenarbeit – auf Reserve: Ein finanziell wie praktisch schwieriges Unterfangen.



**Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher.** – Foto: Privat

*Als „schwierig“ wird derzeit bisweilen auch die Integration angesehen... Kann Migration die Lösung für den Fachkräftemangel im Handwerk sein?*

**Radermacher:** Manche Migranten bringen durchaus gute Voraussetzungen mit, wie ich etwa in dem Bereich Gastronomie und Hotelgewerbe beobachten konnte. Es ist eine Frage der Zeit und der Mühe, die man sich gibt. Man kann Kurse anbieten. Schwierig wird es für Migranten aus

südlichen Ländern mit heißem Wetter allerdings, die Disziplin, die man im kalten Deutschland pflegt und verlangt, einzuhalten.

*Hier im Bayerischen Wald scheinen die Wähler besonders starke Zweifel an der Integration zu haben, wie die Ergebnisse der AfD im September zeigten...*

**Radermacher:** AfD, Trump, Brexit – das sind alles Phänomene, die nur existieren, weil wir global nicht die richtigen Bedingungen haben. Man hat Angst davor, teilen zu müssen, weil man sich selbst als Verlierer sieht – und damit ist nicht die Entwicklung des BIP gemeint. Das nämlich steigt. Aber die reiche Spitze des eigenen Landes nutzt die Globalisierung, um ihren eigenen Anteil zu vergrößern – auf Kosten der Bevölkerung. Das macht sich die AfD zunutze.

*Sie sind allerdings ein Verfechter der ökologisch-sozialen Marktwirtschaft.?*

**Radermacher:** Die ökologisch-soziale Marktwirtschaft ist das seit langem dominierende gedankliche Konstrukt. Auf der Ebene der Worte wollen wir alle „inklusiv“ und „grün“ sein. Doch tatsächlich externalisieren wir die Kosten, in dem wir andernorts Menschen und Umwelt ausbeuten. Ein globaler Staaten-Finanz-Ausgleich ähnlich dem deutschen Länder-Finanz-Ausgleich könnte zunächst global und dann rückwirkend auch heimisch Probleme lösen.

*Wie könnte sich eine Stadt wie Waldkirchen für eine gerechtere Welt einbringen?*

**Radermacher:** Jede Kommu-

ne, jedes Unternehmen, jede Organisation kann sich beispielsweise klimaneutral stellen und das produzierte Kohlenstoffdioxid – etwa in Afrika kompensieren. Partnerschaften mit Städten in Entwicklungsländern sind möglich. Einzelne können Patenschaften übernehmen. Schulen können sich, wie jüngst das Johannes-Gutenberg-Gymnasium Waldkirchen mit Projekten wie „Plant for the Planet“ für Wiederaufforstung einsetzen. So schwierig ist das nicht.

Die Fragen stellte Daniela Pleidl.